

# FID Biodiversitätsforschung

## Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und  
Westfalens

Berichte von den Exkursionen des Naturhistorischen Vereins im Jahr 2009

**Wißkirchen, Rolf**

**2010**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-196780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-196780)

## Berichte von den Exkursionen des Naturhistorischen Vereins im Jahr 2009

ROLF WIBKIRCHEN, KLAUS WEDDELING, RALPH SCHÖPWINKEL,  
WILHELM MEYER & WOLFGANG SCHUMACHER

### Vorbemerkungen

In den letzten Jahren waren die Sommertagungen des NHV oft schlecht besucht, auch die in diesem Rahmen angebotenen Exkursionen. Über die Gründe mag man spekulieren. Viel wichtiger aber erscheint es, gegenzusteuern und neue Angebote zu machen. Denn nicht nur die Sommertagung verliert zunehmend Teilnehmer. Vielmehr sinkt die Zahl der Vereinsmitglieder kontinuierlich von Jahr zu Jahr, und bei den Verbliebenen weitet sich die Alterspyramide nach oben in bedenklicher Weise. Vielen Vereinsmitgliedern ist – und das ist verständlich – das passive Dazusitzen und Zuhören offenbar zu wenig. Man möchte auch mal „raus in die Natur“ und dieselbe gezeigt und erklärt bekommen, vor allem da, wo sie interessant ist. Das heißt, dass das Interesse an den Themen und Zielsetzungen des Vereins nach wie vor besteht. Es ist vielleicht aber notwendig, dies in einer anderen Form anzubieten. Das von der Sommertagung unabhängige Exkursionsprogramm versucht, hier neue Wege zu gehen und verstärkt auch jüngere Mitglieder und Gäste anzusprechen.

Für die Durchführung der Exkursionen gelten folgende Gesichtspunkte: 1. Fachübergreifende Allgemeinverständlichkeit, d. h. keine Spezialistenexkursionen nur für das jeweilige Fachpublikum. 2. Es sollen alle Fachbereiche des NHV (Botanik, Zoologie, Geowissenschaften) berücksichtigt werden. 3. Aspekte des Naturschutzes, aber auch geisteswissenschaftliche, historische und biographische Gesichtspunkte können Teilaspekt sein. 4. Verwendung deutscher Artnamen ist möglichst anzustreben, allerdings nur, soweit dies sinnvoll ist. 5. Schwierige Wegstrecken sollten möglichst vermieden werden, damit Mitglieder aller Altersstufen teilnehmen können. 6. Die Anfahrt selbst soll individuellen Bedürfnissen gerecht werden, d. h. Angabe eines Geländetreffpunkts für Selbstfahrer, aber auch Bildung von Fahrgemeinschaften, da nicht alle Teilnehmer ein Fahrzeug haben. Teure Busfahrten können nur in Einzelfällen organisiert werden.

Weiterhin gelten folgende Spielregeln: 1. Der Exkursionsleiter erhält für seine Leistung eine Vergütung, um Anreize zu setzen (er kann auf

diese aber auch zu Gunsten des NHV verzichten). 2. Die Exkursionen finanzieren sich aus erhobenen Exkursionsgebühren selbst. 3. Über die Exkursionen soll in der Decheniana berichtet werden. 4. Ein gewisses Maß an Flexibilität wird von den Teilnehmern erwartet, d. h. dass es speziell bei zoologischen Exkursionen wegen starker Wetterabhängigkeit zu kurzfristigen Terminänderungen kommen kann.

Das in 2009 erstmals durchgeführte Programm mit fünf Exkursionen war im Hinblick auf das oben Gesagte durchaus schon erfolgreich. Das spiegelte sich zwar nicht immer in den Teilnehmerzahlen wieder. Aber es wurde, selbst von denen, die nicht mitgehen konnten oder wollten, doch durchgehend positiv begrüßt. Zum Gelingen trug auch das meist gute Wetter bei. Dank sei an dieser Stelle allen Exkursionsleitern gesagt, insbesondere jenen, die Zeit und Wissen unentgeltlich zur Verfügung stellten, nämlich THORSTEN WEBER, Prof. Dr. WILHELM MEYER und Prof. Dr. WOLFGANG SCHUMACHER. Die Geschäftsstelle des NHV nimmt Angebote und Vorschläge für weitere Exkursionen gerne entgegen – der Verein lebt vom Mitwirken möglichst vieler Mitglieder.

ROLF WIBKIRCHEN

### 1. Tier- und Pflanzenwelt der Wahner Heide 16.5.09

Leitung: KLAUS WEDDELING

Mitte Mai fand eine ganztägige Wanderung in die südliche Wahner Heide statt, bei der vor allem die Sandmagerrasen, trockene Heiden, Binnendünen, Kleingewässer und Feuchtheiden in den Offenlandbereichen im Umfeld von Fliegenberg, Telegraphenberg und in der Aggerau besucht wurden.

Nach einer kurzen Einführung zur Geographie und Nutzung des Schutzgebietes „Wahner Heide“ durchwanderte die zehnköpfige Gruppe aus NHV-Mitgliedern und Gästen zunächst die Heidebereiche westlich des Moltkeberges: hier wechseln sich mosaikartig Calluna-Heiden, offene Sandflächen Fahrspurgewässer und kleine Heidevermoorungen ab. Floristische Besonderheiten bzw. typische Arten waren z.B. Sumpfbärlapp, Rundblättriger und Mittlerer Sonnen-



Abbildung 1. Silbergrasflur am Krametsberg (Exk. 1 – Wahner Heide), Photo: K. WEDDELING, 2009.

tau, Bauernsenf, Wald-Läusekraut, Knorpelmiere, Früher Schmielenhafer, Silbergras (Abb. 1) und Kleines Filzkraut. Wegen der überwiegenden Bewölkung hielten sich die Reptilienbeobachtungen (nur wenige Zauneidechsen) in Grenzen, dafür waren in den Gewässern reichlich Wasserfrösche rufend aktiv, ferner fanden sich auch Jungtiere und Quappen des Grasfrosches und Molchlarven. Das reichliche Vorkommen der Kreuzkröte in der Heide wurde mit zahlreichen Laichschnüren und Quappen in den ephemeren Tümpeln eindrucksvoll belegt. Neben typischen Vogelarten (z. B. Schwarzkehlchen, Heidelerche, Baumpieper, Kuckuck) bereicherten auch Feldgrillen den vielstimmigen Tierstimmenchor dieser eindrucksvollen, menschengemachten Landschaft. Trichter des Ameisenlöwen fanden sich unter Überhängen an Böschungen.

Später am Nachmittag wanderte die Gruppe dann nach Süden herunter in die Aggeraue. Am Rande des Fliegenbergmoores wurde noch ein Vorkommen des Fettkrautes und des Kleinen Helmkrautes besucht. Die Aggeraue selbst wird großflächig von einem gehölzbestandenen, strukturreichen, aber verhältnismäßig artenarmen Fettgrünland eingenommen, die Ufer von Neophytenfluren (Riesen-Bärenklau, Drüsiges

Springkraut) dominiert. In der Nähe des Aggerstadions kann die Agger mit Uferabbrüchen, Bettverlagerungen und Aufschotterungen zudem eine gewisse naturnahe Dynamik entfalten. Auf dem Rückweg zum Parkplatz wurden zum Schluss noch Erlenbruchwälder am Leyenweiher besucht.

KLAUS WEDDELING

## 2. Eifelgold – Die Wacholderheiden der Osteifel

30.05.2009

Leitung: Dr. Rolf WIBKIRCHEN

Ziel der Ganztags-Exkursion war die Besichtigung von noch verbliebenen und seit 2005 im Rahmen eines EU-Life-Projektes neu belebten Resten der Bergheiden in der Osteifel, so bei Ramersbach (südl. Bad Neuenahr-Ahrweiler), Arft (nahe Nürburgring) und Virneburg (Nitztal). Insgesamt ging es darum, einen Einblick in die Vielgestaltigkeit von Landschaft, Flora und Vegetation der Wacholderheiden zu erhalten. Nebenbei wurden auch Schmetterlingsbeobachtungen gemacht (Grünwiderchen, Distelfalter, Bräunling u. a. m.).

Bei strahlend blauem Himmel wurde zunächst der Wivelsberg bei Beilstein angefahren. Dort auf einer schon seit 1912 vom Eifelverein (Ortsgruppe Bonn) erworbenen Fläche waren neben dem allgegenwärtigen „Eifelgold“ (Besen-Ginster, *Cytisus scoparius*), alte, bis sechs Meter hohe baumförmige Wacholder (*Juniperus communis*) zu bewundern. Von der Heideflora konnten mit Harzer Labkraut (*Galium saxatile*), Echtem Ehrenpreis (*Veronica officinalis*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Blutwurz (*Potentilla erecta*) und Quendelblättrigem Kreuzblümchen (*Polygala serpyllifolia*) erste typische Vertreter gezeigt werden. In den nachfolgend angefahrenen, insgesamt sechs Heideflächen wurde deren Kenntnis Stück um Stück erweitert.

Nächste Station war der Schaffberg bei Virneburg. Oberhalb der malerischen Burg konnte die klassische Heidekraut-Heide „sensu stricto“ begutachtet werden. Im Rahmen des LIFE-Projektes war dort aus einem artenarmen Besenginstergestüpp mit Hilfe von aufwendigen Plagg- und Einsaatarbeiten eine neue, jetzt von Schafen beweidete Heidefläche entwickelt worden, in der im Spätsommer wieder das Violett des Heidekrautes (*Calluna vulgaris*) tonangebend ist. Borstgras (*Nardus stricta*), Dreizahn (*Danthonia decumbens*) und Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) als weitere typische Heidearten kamen auf unserer Erfolgsliste hinzu.



Abbildung 2. Der neu angelegte Heidegarten auf dem Wabelsberg bei Langscheid (Exk. 2 – Wacholderheiden d. Osteifel), Photo: R. WIBKIRCHEN, 2009.

Nach kurzer Mittagspause am Fuße des 650 Meter hohen Raßberg wurde ein Blick in den benachbarten Dr. Menke-Park geworfen, der ein besonders eindrucksvolles Landschaftspanorama bietet. Das Quendelblättrige Kreuzblümchen mit seinen intensiv blauen Schmetterlingsblüten bildete dort am Wegrand gute Bestände. Von den markanten Schafschwingelarten konnten der farbvariante Harte Schafschwingel (*Festuca guestfalica*) und der feinblättrige Grannenlose Schafschwingel (*Festuca filiformis*) vergleichend gezeigt werden. Auf dem Wintersporthang in der Nähe war in einer intakten Sandginster-Heide (Genisto-Callunetum) spontane Naturverjüngung des Wacholders zu sehen, etwas, das bei diesem Gehölz heute selten zu beobachten ist, und dessen Ausbleiben zu einer Überalterung und Gefährdung vieler rezenter Bestände geführt hat. Am würzigen Geruch konnte dort auch der erst im Sommer blühende Arznei-Thymian (*Thymus pulegioides*) bereits gut erkannt werden. Vom Hundsvielchen (*Viola canina*) und Haarginster (*Genista pilosa*) als Leitarten der Heide fanden sich allerdings nur noch abge-

blühte Reste. Dagegen standen Rundblättrige und Knäuel-Glockenblume (*Campanula rotundifolia*, *C. glomerata*) in voller Blüte. Weiter ging es zum benachbarten Heidebüchel, einer weiten flachen Kuppe, die einen guten optischen Eindruck von den im 19ten Jahrhundert noch bis zum Horizont reichenden Heideflächen vermittelt. Dort konnte ein kleiner Bestand der in der Osteifel sehr seltenen Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idaea*) gezeigt werden.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete die Besichtigung des neuen Heidegartens auf dem Wabelsberg bei Langscheid, der in ästhetischer und pädagogischer Weise das Wissen um heidetypische Arten noch einmal rekapitulieren half (Abb. 2). Beim Rückmarsch konnten auf einer Wegböschung noch schöne Bestände des zitronengelb blühenden Flügelnesters (*Chamaespartium sagittale*) bewundert werden. Kaffee und Kuchen in der Heidehütte schließlich waren die Belohnung für all die Mühsal und Strapazen der Erkundung.

ROLF WIBKIRCHEN

### 3. Schachbrett, Perlmutterfalter, Bläuling – die Tagfalterfauna im Wirftal und Um- gebung (Stadtkyll, Eifel)

13.06.2009

Leitung: Dipl.-Biol. THORSTEN WEBER

Die Exkursion begann bei gutem Wetter im unteren Selbachtal südlich von Stadtkyll. Auf den Feuchtweiden bzw. -wiesen war der Randring-Perlmutterfalter (*Boloria eunomia*) die häufigste Art, gefolgt von Blauschillerndem Feuerfalter (*Lycaena helle*), einer bundesweit vom Aussterben bedrohten Art, und dem Lilagold-Feuerfalter (*Lycaena hippothoe*). Weitere Arten waren Braunfleckiger Perlmutterfalter (*Boloria selene*), Rotklee-Bläuling (*Polyommatus semiargus*), Rundaugen-Mohrenfalter (*Erebia medusa*), Gelbwürfeliges Dickkopffalter (*Carterocephalus palaemon*), Rostfarbiger Dickkopffalter (*Ochlodes venata*), Kleiner Fuchs (*Aglais urticae*), Distelfalter (*Vanessa cardui*), Landkärtchen (*Araschnia levana*), Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*) und Grünader-Weißling (*Pieris napi*). Aus der Gruppe der tagaktiven „Nachtfalter“ konnten wir Wegerichbär (*Parasemia plantaginis*), Rotrandbär (*Diacrisia sannio*), Braune Tageule (*Euclidia glyphica*) und die Spanner *Xanthorhoe montanata* und *Siona lineata* beobachten.

Das nächste Exkursionsziel waren die Borstgrasrasen mit größeren Arnika-Beständen im NSG Steinbüchel bei Schüller (Abb. 3). Auch hier flogen Lilagold-Feuerfalter, Rundaugen-Mohrenfalter, Braunfleckiger Perlmutterfalter, Admiral, Distelfalter, Rostfarbiger Dickkopffalter, Rotrandbär und *Siona lineata*. Außerdem konnten ein Baum-Weißling (*Aporia crataegi*), Großes Ochsenauge (*Maniola jurtina*), Hauhechel-Bläuling (*Polyommatus icarus*), Kleines Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*), mehrere Ampfer-Grünwidderchen (*Adscita stictica*) und die tagaktive Scheck-Tageule (*Callistege mi*) beobachtet werden.

Ihren Abschluss fand die Exkursion im NSG Mäuerchenberg bei Gönnersdorf. Auf den Kalkmagerrasen war der Zwerg-Bläuling (*Cupido minimus*) die häufigste Art. Weitere Arten waren Thymian-Ameisenbläuling (*Maculinea arion*), Kleiner Sonnenröschen-Bläuling (*Aricia agestis*), Mauerfuchs (*Lasiommata megera*), Dunkler Dickkopffalter (*Erynnis tages*), Kleines Wiesenvögelchen, Baum-Weißling, Rundaugen-Mohrenfalter, Kleiner Fuchs, Rotklee- und Hauhechel-Bläuling, Distelfalter, Admiral, Großes Ochsenauge und Grünader-Weißling. Auf der Fläche konnten außerdem Beilfleckwidderchen (*Zygaena loti*), Sechsfleckwidderchen (*Zygaena filipendulae*) und Huftisenklee-



Abbildung 3. Gruppenbild in einer Arnikawiese (Exk. 3 – Tagfalterfauna bei Stadtkyll), Photo: R. GEIERMANN.

Widderchen (*Zygaena transalpina*) sowie mehrere Grünwidderchen beobachtet werden. Aus der Gruppe der tagaktiven „Nachtflatter“ waren Blutbär (*Tyria jacobaeae*), Schwarzspanner (*Odezia atrata*), Kleines Nachtpfauenauge (*Saturnia pavonia*) (als Raupe), Rotrandbär, Braune Tageule und *Siona lineata* vertreten.

RALPH SCHÖPWINKEL

#### 4. Interessante geologische Punkte im westlichen Siebengebirge

15.07.2009

Leitung: Prof. Dr. WILHELM MEYER

Die Exkursion hatte die Entstehung der Trachyttuffdecke zum Hauptgegenstand. Beispiele dazu aus dem westlichen Siebengebirge wurden gezeigt sowie zwei Basaltvorkommen im Trachyttuff.

Beginn: 14.00 Uhr am Eingang zum Nachtigallental bei Königswinter, Bahnhofstraße. Im Nachtigallental im Bereich der „Hölle“ Trachyttuffe in der Ausbildung der Höllentuffe; beim Ostermann-Denkmal Übergang zu den Normaltuffen. Im unteren Teil des Hohlweges (Hölle) wurde von Exkursionsteilnehmern ein üppiges Vorkommen von Hirschezungenfarn (*Asplenium scolopendrium*) an einer Tuffwand entdeckt.

Gang durch den Hohlweg bis zur Straße Königswinter-Ittenbach und an ihr aufwärts in Richtung Margarethenhöhe. 100 m westlich der Abzweigung nach Pottscheid im Straßenanschnitt Quarzit mit Gangquarz-Geröllen und -Bruchstücken: es sind die tertiären Liegendsschichten (also das Unterlager der Trachyttuffdecke); hier in 140 m NN Höhe markieren sie die tiefste Stelle der Siebengebirgs-Caldera.

Überqueren der Straße an der Abzweigung der Auffahrt zum Petersberg und auf einem Waldweg ca. 500 m nach Westen. Unterhalb des Weges ein alter Steinbruch am Kutzenberg mit der „Basaltrose“: eine Felsgruppe mit meilerartiger Säulenstellung, wohl die Auffüllung einer Rinne im Trachyttuff durch Basaltlava, die von einer vom Petersberg-Vulkan getrennten Ausbruchsstelle stammen muss.

Zurück zur Straße, die überquert wird, um auf einem Fußpfad ins Gebiet der Ofenkaulen zu gehen. Am Wege links ein kleiner Steinbruch mit einem der NW-SE streichenden Basaltgänge, die den Trachyttuff durchschlagen haben, die Kontaktflächen sind aufgeschlossen. Im Ofenkaulgebiet wurde Trachyttuff der Normalfazies in weit verzweigten Stollensystemen abgebaut. Während des Krieges hat u.a. ein Rüstungsbetrieb hier gearbeitet. Am Südrand des Ofenkaulgeländes ist ein etwa fünf Meter breiter Tuffschlot innerhalb der Tuffdecke angeschnitten, die

einzigste Ausbruchsstelle für Trachyttuffe, die z.Z. sichtbar ist. Rückkehr von hier über Pottscheid und das Nachtigallental zum Ausgangspunkt, der um 17.50 Uhr erreicht wurde.

WILHELM MEYER

#### 5. 100.000 Enziane und mehr - Naturschutzgebiete Sistig-Krekeler Heide und Seidenbachtal bei Blankenheimerdorf/Eifel

29.08.2009

Leitung: Prof. Dr. WOLFGANG SCHUMACHER

Die letzte Exkursion des NHV-Programms 2009 führte zu den oben genannten, landesweit bedeutsamen Naturschutzgebieten. Im Mittelpunkt der Exkursion standen die großen Vorkommen der einheimischen Enzianarten und weitere Spätsommer-/Herbstblüher sowie die naturschutzgemäße Nutzung und Entwicklung der Gebiete, die sich beide im Eigentum der NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur befinden.

Die rund 20 Teilnehmer erreichten von Bonn aus mit einem Reisebus zunächst die auf bodensauren unterdevonischen Schichten gelegene Sistig-Krekeler Heide (Gemeinde Kall). Der Rundgang durch den östlichen Teil des rund 50 ha großen Naturschutzgebietes (Abb. 4) führte auf den markierten Pfaden durch großflächige Borstgrasrasen (*Polygalo-Nardetum*) und Bergwiesen (*Geranio-Trisetetum*). Diese Flächen sind regelmäßig mit ansehnlichen Ohrchenweiden-Gebüsch (*Salicetum auritae*) durchsetzt und werden ab Mitte Juli bis Anfang August zur Heunutzung gemäht.

Uns interessierten jedoch mehr die noch nicht gemähten wechselfeuchten Borstgrasrasen (*Nardo-Juncetum squarrosi*) und Feuchtheiden (*Ericetum tetralicis*). Diese waren schon von weitem an den eindrucksvollen Blühaspekten von Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) und Glockenheide (*Erica tetralix*) zu erkennen, die zudem große Bestände des Lungen-Enzians (*Gentiana pneumonanthe*) beherbergen. Die in NRW seltene und gefährdete Art hat in der Sistig-Krekeler Heide stark zugenommen, und zwar aufgrund umfangreicher Renaturierungsmaßnahmen, wie regelmäßige Mahd brachgefallener Flächen seit 1986 im Rahmen des Vertragsnaturschutzes und Beseitigung von Nadelholzaufforstungen und Sukzessionsstadien seit 1996. Die Größe der Gesamtpopulation von *G. pneumonanthe* auf den vier individuenstärksten Flächen umfasst derzeit ca. 70.000 blühende Triebe, wie Erfolgskontrollen in den Jahren 2004-2006 gezeigt haben. An weiteren interessanten Arten sind Arnika (*Arnica montana*), Sparrige Binse (*Juncus squarrosus*), Borstgras



Abbildung 4. Naturschutzgebiet „Sistig-Krekeler Heide“, Ostteil von Süden her gesehen. Foto: W. SCHUMACHER, 1999.

(*Nardus stricta*), Dreizahn (*Danthonia decumbens* ssp. *decumbens*), Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica*), Englischer Ginster (*Genista anglica*), Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*), und die beiden Waldhyazinthen (*Platanthera bifolia*, *P. chlorantha*) zu nennen.

Zur Mittagspause wurde das rund 100 ha große Naturschutzgebiet Seidenbachtal (ca. 550 m ü. NN) in der Blankenheimer Kalkmulde angefahren. Dort gab es an einer Schutzhütte am Rande des Olbrück-Waldes, wo ein bedeutender archäologischer Aufschluss mit Informationen zu der Römerstraße von Trier nach Köln zu sehen ist, einen kräftigen Imbiss mit warmen und kalten Getränken.

Der Rundgang durch das NSG führte zunächst durch die ab Anfang Juli gemähten montanen Glatthaferwiesen (*Arrhenatheretum*, montane Form), die von fünf Milchviehbetrieben aus der Region seit langem extensiv bewirtschaftet werden. Nach kurzer Wegstrecke zeigen sich bereits ansehnliche Bestände der Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*), bis die Böden flachgründiger werden und Trockenzeiger (namentlich Aufrechte Trespe - *Bromus erectus*) mehr und mehr auftreten. Es handelt sich um trockene Glatthaferwiesen (*Arrhenatheretum brometosum*), die den Übergang zu den Kalkmagerrasen (*Gentiano-Koelerietum*) markieren. Obwohl Anfang August gemäht, blühen hier neben Wiesen-Augentrost (*Euphrasia rostkoviana*), Golddistel (*Carlina vulgaris*) und Stengelloser Kratzdistel (*Cirsium acaule*) der Deutsche und der Fransen-Enzian (*Gentianella germani-*

*ca.*, *G. ciliata*). Große Bestände der erstgenannten Art finden sich allerdings nur noch in den zum Teil felsigen, nicht mähbaren Bereichen, die später im Herbst von Schafen beweidet werden. Aus den violetten Blühaspekten heben sich dennoch die weitaus selteneren, tiefblauen Blüten des Fransen-Enzians ab. Erwähnt seien auch einige seltenere Arten wie Berg-Gamander (*Teucrium montanum*), Kugelblume (*Globularia punctata*) und Große Sommerwurz (*Orobancha elatior*), ferner eine Kalk liebende Unterart des Dreizahns (*Danthonia decumbens* ssp. *decipiens*), die in den Kalkmagerrasen der Eifel deutlich häufiger ist als bisher bekannt.

Auf den Wiesen des Talgrundes leuchteten uns eindrucksvolle Bestände der Herbstzeitlose entgegen, welche jenseits eines Waldriegels aus Buchen, Fichten und Kiefern noch stärker auftritt. Dort finden sich auch größere wacholderreiche Kalkmagerrasen, die seit dem Jahr 2000 durch Beseitigung von Kiefern, Gebüsch und Baumgruppen nach und nach vergrößert und seit etlichen Jahren wieder von Schafen beweidet bzw. gemäht werden. Auch hier erfreuten uns ausgedehnte Enzianbestände, bevor der letzte Teil des Rundweges durch einen Hangwald auf die Hochfläche am Froberg führte, wo die Exkursion inmitten artenreicher Wiesen und Kalkmagerrasen an der bekannten Süntel-Buche (*Fagus sylvatica* var. *suentelensis*) endete.

WOLFGANG SCHUMACHER

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [163](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Berichte von den Exkursionen des Naturhistorischen Vereins im Jahr 2009 223-228](#)